



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 165.

Sirschberg, Dienstag, den 19. Juli 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Als ein trauriges Zeichen der Zeit müssen wir die politische Brunnenvergiftung bezeichnen, welche in unserem Parteitreiben immer mehr zur Geltung kommt und wonach verschiedenen Blättern es nicht mehr genügt, die Prinzipien ihrer Gegner zu bekämpfen. Ganz im Geiste der Revolverpresse wird da über die Person des Gegners losgezogen, demselben die niedrigste Gesinnung zugeschrieben und mit rührender Ausdauer in seinem Vorleben herumgestöbert, ob sich denn nirgends ein Anhaltspunkt zeigt, an dem man denselben fassen und der Mitwelt bloßstellen könne. Es ist dies ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß man in gewissen Kreisen in dem politischen Gegner gleich einen persönlichen Feind und unehrenhaften Menschen zu erblicken gewöhnt ist und es fehlt nur noch, daß bei Wahlkämpfen der Knüttel oder Revolver in die Wagschale geworfen wird, um der eigenen Parteisache zum Siege zu verhelfen. Früher war man eine derartige Handlungsweise nur in größeren Städten von Seiten der Socialdemokratie gewöhnt, ehe das Socialistengesetz dieser Kampfesweise einen Niegel vorschob. Wenn aber diese häßliche Sitte immer mehr auch bei anderen Parteien sich einzubürgern sucht, so können wir in erster Reihe die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Richter dafür verantwortlich machen, welche bekanntlich in die Publizistik einen derart rohen Ton einführte, wie man ihn früher nicht gewohnt war. Da nun ein großer Theil der kleineren Parteipresse gewöhnt ist, zu sehen, wie der Allgewaltige „sich räuspert und spuckt“, so ist es kein Wunder, daß dieser räpelhafte Ton immer mehr um sich greift und wenn es so fort geht, werden wir bald dahin kommen, daß kein anständiger Mensch mehr sich der Publizistik widmet, weil nach dem bekannten Sprichworte derjenige sich besudelt, welcher Pech anzugreifen wagt. Und dies halten wir für ein nationales Unglück,

denn die Presse soll bildend und nicht verrohend wirken.

Das französische Nationalfest ist am letzten Donnerstag viel ruhiger verlaufen, als allgemein erwartet wurde. Demonstrationen wurden für Boulanger nur von Deroulede und Rochefort mit ihrem Anhang in Scene gesetzt, fanden aber bei der großen Masse nur geringen Anklang, wozu wohl auch die umfassenden Vorkehrungen der Regierung nicht wenig beigetragen haben mögen. Die fremden Militär-Attachés haben es diesmal vorgezogen, der großen Parade nicht beizuwohnen und sie haben klüglich gehandelt, denn ein englischer Officier in Uniform wurde auf dem Heimwege in der Equipage von den Gamins angegriffen und mißhandelt. Boulanger hat in seiner neuen Garnison Clermont die Parade persönlich nicht abgenommen, weil er angeblich einen verstauchten Fuß hat. Es ist zu bedauern, daß er sich seinen getreuen Anhängern in Paris nicht zeigen konnte, die ihn bei seiner Abreise aus lauter Patriotismus um Uhr und Börse erleichtert haben. Es verlautet jetzt übrigens, daß Boulanger in der letzten Zeit große Verluste im Börsenspiel erlitten hat, welche aber von den als sparsam bekannten Orleans beglichen wurden, was allerdings tief bliden läßt, wenn dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen sollte. Woher die Mittel übrigens geflossen sind, womit die Reklamen für den tapferen Helden und zukünftigen Retter Frankreichs bezahlt wurden, ist unschwer zu errathen, da Boulanger es vergessen hat, vor seiner Abreise nach Clermont bei Papa Gregh den üblichen Abschiedsbefuch zu machen. Jeder französische Minister macht bei dieser Gelegenheit dem Präsidenten vertrauliche Mittheilungen über die Verwendung der geheimen Fonds in seinem Ressort während seiner Amtsführung, was aber der kalt gestellte Kriegsminister wohlweislich vermeiden wollte, weshalb er die übliche Abschiedsvisite unterließ.

Jedenfalls ist der Regierung über Boulangers Pläne weit mehr bekannt, als diesem lieb ist, sonst hätte Rouvier bei der „Boulangier-Interpellation“ sich nicht zu der Behauptung verstiegen, dessen Verbleib im Amte wäre für die jetzige Staatsform verhängnißvoll geworden. Warum man aber unter solchen Umständen den gefährlichen Militär an die Spitze eines Armeecorps stellt, anstatt ihn gleich den Orleans in die Verbannung zu schicken, ist rein unerfindlich.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Wie von der Insel Mainau berichtet wird, hat Se. Majestät der Kaiser heute Nachmittag den Besuch des Königs von Württemberg empfangen. Heute Abend findet im dortigen Schlosse eine Theatervorstellung durch das Personal des Carlshoftheaters statt. Der Prinz Ludwig von Baden ist gestern Abend dort eingetroffen.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nahm heute im Marmor-Palais bei Potsdam Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen den Sr. Majestät vom Könige von Siam, Sombetch Phra Paramindr Maha „Chulalongkorn“, verliehenen höchsten siamesischen Orden „Maha Chakri“ aus den Händen des zu diesem Zwecke hierher gesandten Prinzen Krom Luang Devawongse Varoprakar (Kromotay) entgegen.

Auf Befehl des Kaisers finden bei den diesjährigen großen Herbstübungen, und zwar bei dem 2. Armeekorps, unter Leitung des Generalmajors und Chefs des Militär-Reitininstituts v. Krofzig größere Cavallerie-Manöver statt.

Die diesjährige große Generalstabsreise im Westen des Reiches findet unter Leitung des General-Quartiermeisters der Armee und General-Adjutanten

König Dampf.

Roman von Karl Bastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lina schraubte die Flamme der Ampel so tief herab, als sie es erforderlich hielt, um die Ruhe der Herrin nicht zu stören und trat dann durch die Portiere in das Nebenzimmer, welches ihr zum Schlafzimmer angewiesen war. Dort fand sie auch bald ruhigen Schlummer.

Ein schwacher Tagesstrahl bligte durch die Vorhänge des Fensters, welches dem kleinen Alkoven die nöthige Beleuchtung gab. Ein Blick durch die Portiere überzeugte sie, daß Frau Feilchenfeld noch in tiefem Schlummer lag. Sie öffnete das Fenster und schaute hinunter in den Park, der in der ersten Morgenfrische vor ihr lag. Ein rothiger Dämmererschein ruhte über den leise athmenden Wipfeln der Riesenzypressen. Einzelne Vogelstimmen tönten bereits durch die herblich bunten Laubgewölbe.

In geringer Entfernung ragte die glänzende Kuppel eines pavillonartigen Gebäudes aus der grünen Einfassung hervor. Eben durchbrach der erste Sonnenstrahl die rauschenden Wipfel und erhellte mit funkelndem Lichte das vergoldete Kreuz, welches die Spitze zierte. Im nächsten Momente bligten die Fenster durch das bunte Laub. Ein frischer Luftzug kühlte ihre Wangen und ließ die rothen und gelben Blätter im wilden Tanze durch einander wirbeln. Sie bedeckten in Schaaren die kiesbestreuten Wege, die herblichen Rasenplätze.

Ein Gefühl unbeschreiblichen Wohlbehagens durchrieselte sie. Es war ihr, als sei sie wieder in ihrem

Elemente, die vertraute Freundin der Natur, welche sie von zartester Kindheit an geliebt. In tiefen Bügen athmete sie die frische Morgenluft ein. Nach dem Aufenthalt in der Großstadt betrachtete sie es als das süßeste Glück, sich wieder auf dem Lande erholen zu können.

Das Wetter blieb heiter und warm. Die Mittagstafel vereinte die Gesellschaft wieder in dem großen Speisesaal, wo man die Verabredung traf, daß man am Nachmittage in die Weinberge des Wirthes hinausfahren wolle.

Man nahm den Kaffee im Park ein. Der kleine Adelgar spielte unter der Aufsicht seiner Wärterin auf den grünen Rasenplätzen. Er kam aber oft zu Lina gelaufen, um sie zu bitten, Schmetterlinge mit ihm zu haschen.

Vor dem prächtigen Gitterportal hielten bereits die eleganten Cabriolets. Man stieg endlich ein. Lina setzte sich in den Wagen ihrer Herrschaft, während Baron Adelgar diesmal wohl oder übel neben Fräulein Undine seinen Platz fand. Kräftig zogen die feurigen Rosse an und pfeilschnell rollten die Wagen ihrem Bestimmungsorte entgegen.

Der Weg war sandig und uneben. Zu beiden Seiten stiegen erst Hügel, dann Berge empor. Anabsehbare Wälder von Reben zeigten sich auf den Abhängen. Die dunkelblauen Trauben schimmerten verlockend durch das saftige Grün der Weinblätter, die sich anmuthig von dem herblich-süßlichen Laub der Obstbäume, die hier und dort dazwischen austauchten, abhoben.

Die Wagen hielten endlich inmitten eines Thales

vor einer aus Baumzweigen und Flechtwerk künstlich gebauten Hütte, in welcher sich ein roh gezimmertes Tisch, mehrere Bänke und ein Kochherd bemerkbar machten. Das Häuschen mochte etwaigen Besuchern der Gegend zum augenblicklichen Ruheort dienen. Ringsumher standen die Berge im vollen Grün. Der klare Himmel spannte sein reines Aetherblau darüber. Die weißen Fäden des Spätsommers durchzogen die sonnige Luft. Man stieg einen gewundenen Fußpfad hinauf und besand sich bald mitten unter dem geschäftigen Landvolk bei der Traubenlese. Hochgeschürzte kräftige Dirnen, junge Burschen in lebernen Beinkleidern begrüßten ehrerbietig die Ankömmlinge und eilten mit den traubengefüllten Gefäßen in die Presshäuser, wo das edle Gewächs zu dem köstlichen Most verarbeitet wurde. Da standen sie an der dauerhaft gearbeiteten Maschinerie und schraubten die schweren Holzplatten auf einander, so fest, daß sie in ihren Fugen krachten und die Stengel und Stielchen zu werthlosen Trüfklumpen zusammengeballt wurden, während der Saft in die untenstehenden Gefäße rann. Andere ringsumherstehende gefüllte Fässer ließen bereits das polternde Geräusch des Gährens hören. Ueberall herrschte die Regsamkeit und der Eifer, welche eine gesegnete Weinerte verriethen.

Man war in eins der größeren Presshäuser getreten und sah der Bereitung des Mostes, die ein alter bewährter Winzer überwachte, zu.

„Nun, mein Fräulein,“ wandte Baron Adelgar sich an Lina Raymond, „Ihnen ist wohl dieser Anblick nichts Neues?“

des Kaisers, Generalleutenants Grafen v. Waldersee, Ende dieses Monats statt.

* Das Reichsbankdirectorium wird in seiner nächsten Sitzung die Frage erwägen, in wie weit die bisherigen Bedingungen für die Beleihung ausländischer, insbesondere russischer Werthe, der jetzigen Sachlage entsprechen.

* Der altkatholische Bischof Reinkens kommt nächste Woche hierher, um mit dem Kultusminister von Gossler Beratungen über die künftige Stellung und gegenwärtige Lage der Altkatholiken zu pflegen.

* Die hiesige Polizei hat in der Nacht zum Sonnabend das aus 7 Personen bestehende hiesige socialistische Centralcomité aufgeheben und verhaftet.

* Bei dem wegen Landesverraths verurtheilten dänischen Capitän a. D. Saraau hat der Kaiser eine weitere Strafmilderung eintreten lassen; dem Vernehmen nach soll Saraau vollkommen begnadigt und bereits aus dem Gefängnis entlassen sein. Man bringt diese Begnadigung mit dem Gerücht in Verbindung, Saraau habe der deutschen Regierung bedeutsame Dienste geleistet, indem er die Organisation der verrätherischen Umtriebe, die kürzlich das Reichsgericht beschäftigten, aufdeckte.

* Der außerordentliche Professor in der medicinischen Facultät der Universität Breslau, Dr. med. Emil Richter, ist zum Medicinal-Rath und Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Schlesien ernannt worden.

* Gutem Vernehmen nach wird die Bewaffnung der gesamten Infanterie des deutschen Heeres mit dem Repetirgewehr am 1. October dieses Jahres beendet sein.

* Wie die „Kreuztg.“ bestimmt hört, werden in nächster Zeit die Provinzial-Invaliden-Compagnien in Drengfurth, Schneidemühl, Prenzlau, Eisleben, Löwenberg und Siegburg aufgelöst werden, und die Officiere derselben in den Invalidenhäusern zu Berlin, Stolz und Karlsbafen Aufnahme finden.

* Die Braunschweigischen Truppen werden, wie man uns mittheilt, ihre bisherige Uniform noch ungefähr 3 Jahre tragen und dann erst die neue Uniform anlegen, von der bis jetzt nur die Kriegsgarnitur fertig ist.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Prinz Ferdinand von Coburg hat in Ebenhall die bulgarische Deputation empfangen, welche ihm das Protokoll über die Wahlhandlung in der Sobranje übergab. Der Prinz antwortete: „Dankebar empfangt ich den Akt, ich bleibe treu den Versprechungen und Beschlüssen, welche ich der bulgarischen Nation am ersten Tage bekannt gegeben habe. Wäre mir gestattet, dem Impulse meines Herzens zu folgen, so würde ich in Ihre Mitte eilen, allein der gewählte Fürst von Bulgarien muß die Verträge achten. Diese Achtung wird die Kraft seiner Regierung sein und die Größe und Wohlfahrt der bulgarischen Nation sichern. Ich hoffe, es wird uns gelingen, das Vertrauen der Pforte zu rechtfertigen, die Sympathien Rußlands, welchem Bulgarien seine politische Emancipation verdankt, demnach große Dankbarkeit schuldet, mit der Zeit

wieder zu erringen und die Zustimmung aller Mächte zu erlangen. Rechnen Sie auf mich und auf meine Ergebenheit, von welcher ich Ihnen einen Beweis geben zu können hoffe, wenn ich den Moment dazu für geeignet erachte werde. Muth, Klugheit, patriotische Einigung! Gott segne Bulgarien und gewähre ihm eine glänzende Zukunft!“ Bei dem Diner brachte der Prinz folgenden Toast aus: „Ich bin entzückt, Sie im Schlosse meiner Vorfahren zu empfangen, ich trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Wohl der edlen bulgarischen Nation, deren Vertreter ich glücklich und stolz bin hier zu sehen.“ — Es verlautet, der Passus über Rußland habe auf die Deputation keinen günstigen Eindruck gemacht.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Conseilpräsident Rouvier empfing heute Vormittag den Gouverneur und die Regenten der Bank von Frankreich, welche auf die Unzuträglichkeiten des Artikels des Entwurfs zur verschweigen Mobilisirung eines Armee-corps hinwiesen, nach welchem der Lieferungsstermin für Handelsseffekten in derjenigen Gegend, in welcher die Mobilisirung stattfindet, um einen Monat verlängert wird.

Rußland.

Petersburg, 16. Juli. Ein Kaiserlicher Ukas hebt das Verbot auf, nach welchem es den Juden untersagt war, Christen in ihre Dienste zu nehmen. — Der Krankheitszustand Kaitow's soll sich verschlimmert haben, die Zunge und die rechte Hand sollen gelähmt sein; er hat wiederholt Ohnmachts-Anfälle, leidet an großer Schwäche, und empfing das Abendmahl. Vorgestern erhielt er eine Beileidsbesuche von Déroulède. — Die Steuer für einen auf 6 Monate ausgestellten Paß zur Reise ins Ausland ist durch ein heute publicirtes Gesetz von 5 auf 10 Creditruble erhöht worden.

Kronstadt, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 5 Uhr von ihrem Auszuge nach den finnischen Schären zurückgekehrt und haben sich nach Peterhof begeben.

Türkei.

Constantinopel, 16. Juli. Drummond Wolff ist in der vergangenen Nacht von Therapie abgereist und wird sich in Tenedos an Bord des englischen Kriegsschiffes „Dreadnought“ einschiffen. — Der deutsche Botschafter von Radowitz tritt heute seine Urlaubsreise an. Er wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen, der ihm kostbare Geschenke für den Kronprinzen übergab.

Locales und Provinzielles.

* Hirschberg, 18. Juli.

* Gestern mit dem Frühzuge trafen viele Touristen auf dem hiesigen Bahnhofe ein, welche sich zum weitaus größten Theil sofort auf den Weg nach dem Gebirge machten. Die Straßen waren staubfrei und trocken, die Witterung aber den Tag über trübe, doch fiel nur kurze Zeit Vormittags etwas Regen. Die Bergriesen hatten aber ihre Spitzen hinter Wolkenschleier versteckt und verhiinderten deshalb von der Schneekoppe den Ausblick in das Thal und die Ebene. Auch heute ist der Himmel bedeckt und das Wetter hat sich bedeutend abgekühlt.

vom Gipfel entfernt hinter einem Haselgesträuch. O, mein Himmel! daß ich so etwas erleben muß, — der kleine Abelgar ist den Berg hinabgeklettert, in Schutz gekommen und — und — hinabgerollt!“

„Auf welcher Seite?“ fragte Abelgar schnell, indem er kaum das krampfartige Pochen seines Herzens überwand.

„Auf der Seite nach der Mühlflucht hin!“ keuchte das Weib mit verglasten Wäldern. Gleich darauf brach sie ohnmächtig zusammen.

„Er ist in den Mühlstrom gestürzt oder von der reisenden Fluth in das Räderwerk der Mühle gerissen worden!“ rief Abelgar in wilder Verzweiflung. „Das pflichtvergessene Weib hat geklotzt, wie es ihre Gewohnheit ist. So lang ich auf Schloß Chwallowitz bin, habe ich noch keinen einzigen vernünftigen Diensthofen gehabt — o Gott! mein einziges, geliebtes Kind!“

Er stürzte fort. Eine Anzahl der Arbeiter folgte ihm mit langen Stangen.

„Der Teufelstraubenberg?“ tönte es leise von den Lippen der Baronin. „Wo ist der Teufelstraubenberg?“

„Dort!“ rief ein alter Winzer und deutete mit seiner Peise auf einen felsam gestalteten Berg, der in einer ziemlichen Entfernung aus einer malerischen Gruppe von Hügeln emporragte. „Das ist er, der Teufelstraubenberg. Darauf wachsen nämlich die Teufelstrauben. Wenn man den Wein trinkt, der aus diesen Trauben gewonnen wird, so kriegt man den lebhaftesten Gottseibeiums in den Leib. Und wenn man ihn wieder los sein will, so muß man weit laufen bis nach Bwidau, wo ein Schuster wohnt, der sich auf das Aus-

treiben versteht. . .“

„Wo fanden Sie den Hut?“ fragte der erschrockene Vater leichenblaß und an allen Gliedern bebend, indem er der Wärterin den Hut aus der Hand riß.

„Auf dem Teufelstraubenberge, kaum sechs Schritte

— Von einem auswärtigen Freunde unseres Blattes erhalten wir folgende Zuschrift: Gestern Morgen 5 Uhr (ich ging zum Bahnhofe) kamen in der Nähe der Wilhelmstraße auf der Chaussee 6 Radfahrer. Vor mir ging ein Herr und eine Dame, 5 Radfahrer bogen aus dem sechste, welcher etwa 100 Schritt zurück war, fuhr dem vor mir gehenden Herrn direct auf den Leib, so daß derselbe vom Gesicht bis zu den Füßen durchs Rad und den Reiter getroffen wurde; letzterer stakelte ab. Ich intervenirte sofort und da sich der Angefahrene endlich von seinem Schreck erholt hatte, auch dieser. Der Reiter aber suchte sein Heil in einer fabelhaft geschwinden — Abfahrt.

R. B. Das Schützenfest des Riesengebirgsbundes wird am nächsten Sonntag in unserer Stadt seinen Anfang nehmen und der Vorstand der Schützengilde wird diesem Termine treu bleiben, trotzdem Professor Falb für Sonntag und Montag Niederschläge in Aussicht gestellt hat, da nach dem bekannten Sprichworte selbst ein deutscher Professor und Wetterkundiger sich irren kann. Das Festprogramm, welches im Inzeratentheil unseres Blattes zu finden ist, bietet Freunden von Volksfesten bei nicht gar zu hoch gespannten Ansprüchen wahrlich des Annehmlichen genug. Es giebt Schenswürdigkeiten aller Art und Gattung, Frei-Concerte von früh bis spät und es wird auch für die nöthige Erfrischung Sorge getragen. Der Vorstand richtet noch an die Bürgerschaft die Bitte, zu Ehren der fremden Gäste für Sonntag und Montag die Häuser zu beslaggen, der gewiß allseitig entsprochen wird. Hoffentlich wird die Falb'sche Prognose diesmal zu Schanden, denn wenn sie auch oftmals richtig vorhergesagt, so ist doch schon auch das Gegentheil eingetreten.

Am Freitag Nachmittag wurde in Lauban eine auf dem Mühlberg wohnende Frau, die aus dem Fenster nach dem Wetter sich umsehen wollte, durch einen Blitzstrahl derart betäubt, daß sie mehrere Stunden bewußtlos war und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Sonnabend Nachmittag entlud sich über genannter Stadt ein mit Gewitter verbundener wolkenbruchartiger Regen, daß der ganze Markt einem großen See gleich.

d. Görlitz, 16. Juli. Die hiesige Gastwirths-Innung, welche gestern ihre Quartals-Sitzung abhielt, hat den Beschluß gefaßt, eine Innungsfachschule zu errichten. Herr Hotelbesitzer Noble „zur Krone“ hat hierfür unentgeltlich ein Zimmer zur Verfügung gestellt.

— Unsere Feriencolonisten sind heute abgegangen, die Knaben nach Pichtenberg, die Mädchen nach Nikrish.

— Eine interessante Rahtpartie unternahmen hier in Folge einer Wette die Freunde des Rudersports. Sie bestiegen am vorletzten Sonnabend früh nach 6 Uhr auf der Görlitzer Reize hier einen mit Lebensmitteln, warmen Kleidungsstücken u. s. w. ausgerüsteten Raht, um stromabwärts bis zur Mündung der Reize in die Oder zu rudern. Der mehr als 150 Km. weite Wasserweg ist nach reichlich drei Tagen ohne Unfall zurückgelegt worden. Nach 14stündiger Fahrt gelangten die Ruderer am Sonnabend Abend nach Prießitz, fuhren daselbst Sonntag um ein Viertel elf Uhr Vormittag ab und in Folge des schlechten Wetters nur bis Mustau,

Niemand von der Gesellschaft achtete auf das sehr unzeitige Geschwätz des Alten. Alles drängte in stürmischer Eile nach dem Orte des Unglücks. Die Männer stiegen den Berg mit äußerster Vorsicht empor, wobei sie sich auf die Stangen stützten, welche sie zur Abwendung einer etwaigen Gefahr mit sich genommen. Noch schwieriger war das Abwärtssteigen in die tiefe, unheimliche Schlucht, in deren Grunde der reisende Mühlstrom rann. (Fortsetzung folgt.)

„Lassen Sie nicht außer Acht, daß die Trauben bei Ihnen zu Hause herber und saurer sind, als hier!“ warf Urbine hämisch ein.

Das junge Mädchen dachte nicht im Geringsten daran, daß diese Bemerkung einen Doppelsinn enthalten könne.

Sie wollte eben in unbefangener Weise entgegnen, daß das wohl seine Richtigkeit haben möge, als sie ein lautes Getümmel, wildes Hin- und Herrennen, angstvolles Rufen und Schreien, welches sich draußen bemerkbar machte, an der Antwort hinderte.

Baron Abelgar war der erste, der vor die Thüre trat. Sein Blick fiel auf Gruppen von Männern und Frauen, die in Angst und Bestürzung zusammen stehen und eine Frau in ländlicher Tracht umringen, welche ein rundes Strohhütchen, — in welchem der Baron zu seinem Entsetzen die Kopfbedeckung seines Kindes erkennt, — in der Rechten hält.

Beim Erblicken des Gebieters stürzte sie weinend und händeringend herbei. „O, lieber, guter, gnädiger Herr!“ stotterte sie. „Der kleine Abelgar ist fort! . . . er ist nicht bei mir geblieben, ist mir unter den Händen entschlüpft — und —“

„Wo fanden Sie den Hut?“ fragte der erschrockene Vater leichenblaß und an allen Gliedern bebend, indem er der Wärterin den Hut aus der Hand riß.

„Auf dem Teufelstraubenberge, kaum sechs Schritte

trinken Sie den Hut?“ fragte der erschrockene Vater leichenblaß und an allen Gliedern bebend, indem er der Wärterin den Hut aus der Hand riß.

„Auf dem Teufelstraubenberge, kaum sechs Schritte

treiben versteht. . .“

„Auf dem Teufelstraubenberge, kaum sechs Schritte

treiben versteht. . .“

treiben versteht. . .“

wo sie um 3 Uhr 35 Minuten eintrafen. Am Montag früh um 8 Uhr ging weiter und um ein halb fünf Uhr Nachmittag gelangten die Bahnfahrer nach Forst. Am Dienstag früh um ein Viertel acht Uhr brachen sie wieder auf, kamen um ein Viertel drei Uhr Nachmittags nach Guben, rasteten daselbst bis 5 Uhr und gelangten endlich um 7 Uhr 22 Minuten Abends ans Ziel der langen Bahnfahrt, nach Ratzdorf, wo die Reise sich in die Odeer erzieht.

8. Vollenhain, 17. Juli. Eine Partie mit Damen nach dem Großen Pan unternahm heute Nachmittag der Gesangsverein der Freunde. — Unterschlagen wurden von einem hierorts angestellten jungen Hilfsbriefträger 46 Mk., welche ihm von einem Landmanne zur Beförderung übergeben und nicht in's Bestellbuch eingetragen wurden. Der ungetreue Beamte kehrte vorige Woche von seiner Tour nach Bürgs-Halbendorf nicht zurück, flüchtete nach Blumenau, woselbst er von dem recherchirenden Gendarm auf dem Heuboden einer Frau, mit welcher er in verbotenen Umgang lebte, aufgefunden und dem zuständigen Amtsvorleser vorgeführt wurde. Dienstkleidung und die unbestellten Postfächer sind bei dem hiesigen Postamt eingeliefert worden.

— In Brinkendorf kamen dieser Tage zwei Herren bei einem Besitzer vorgefahren und offerirten billige Seinen- und Wollstoffe, welche sie mit sich führten. Die Waare schien gediegen und spottbillig, was die Hausfrau zur Entnahme eines größeren Postens, für über 100 Mark veranlaßte. Weiber beging man die Unvorsichtigkeit, die Waare nicht sogleich zu messen, sondern kaufte ganze Stücke. Als die Herren „Kausleute“ längst über die Berge waren, ging man an das Messen und fand, daß man erheblich betrogen war. Die vielen Warnungen vor solchen „Geschäftsleuten“ sind anscheinend nutzlos.

— In Rothwasser ging am Freitag während eines heftigen Gewitters ein wolkenbruchartiger Regen nieder, wobei der Dorfbach austrat und die Wege an verschiedenen Stellen beschädigte. Eine Häuslerstelle in der Colonie wurde vom Blitze getroffen und brannte das Dach vollständig ab. Zwei Kinder des Besitzers wurden betäubt, kamen aber nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein.

— Am Freitag schlug der Blitz in einem Gute zu Quolsdorf bei Rothenburg ein, wodurch ein großer Theil der Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Der Besitzer war über das Unglück so konsternirt, daß er nur mit Gewalt aus einem brennenden Gebäude entfernt werden konnte.

— In Reinerz stürzte letzten Donnerstag ein 2jähriges Kind in einer Gerberei in eine mit Flüssigkeit angefüllte Bohlonne und ertrank.

β Diegnitz, 17. Juli. Auf einen „letzten“ Festbericht muß nun noch ein allerletzter folgen. Vorgestern Nachmittag wurde auf dem Festplatze des Mannschießens ein Volksfest veranstaltet, wobei es an Belustigungen als Baumklettern, Sachhüpfen, Tauziehen und Würfelknappen nicht fehlte. Gestern veranstalteten die Radfahrer einen Corso, wo sie ihre Reitkunst auf dem eisernen Koffe zeigten und der einen schönen Verlauf hatte. Abends fand das wegen dem Regen verschobene Promenadenconcert im Schießhause mit Illumination und Feuerwerk mit freiem Eintritt statt, zugleich ward im großen Saale ein Bürgerkränzchen abgehalten. Mit dem Einzug des Festzugs heute Nachmittag in die Stadt findet das Mannschießen officiell seinen Abschluß. Der Verlauf des Festes war sehr schön und allgemein hört man nur Worte des Lobes und der Anerkennung, doch dürfte es auch manche Selbhörbe etwas mehr in Anspruch genommen haben, als dessen Eigenthümer zuträglich ist.

X. Glogau, 16. Juli. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der Conditior und Restaurateur Stephan von Grünberg zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er in seinem Locale ein Hazardspiel duldet, wobei ein Gerupster etwa 50 Mk. verlor.

— Heute früh verunglückte in der hiesigen Zuckersabrik der Zimmermann Keller, indem er durch unvorhergesehenes Ausströmen von heißem Dampf stark verbrüht wurde. — Fortwährend treffen Nachrichten über Unglücksfälle ein, welche das gestrige schwere Gewitter im Gefolge hatte. Auf einem Rahne eines von Beuthen hierher fahrenden Dampfschleppzuges wurde der Schiffseigner Krüger aus Neu-Zittau, welcher das Steuer führte, in der Gegend von Henkersdorf vom Blitze erschlagen, wobei ein dicht neben ihm stehender Mann völlig unverletzt blieb. Der Wagenschieber Herzog in Raben hatte eben die Wohnung verlassen, um in Dienst zu gehen. Als er sich, etwa 400 Schritt vom Hause entfernt, gerade unter einem Baume befand, traf ihn der tödtliche Strahl und schlug ihn zu Boden. Seine Mutter sah dem Unglück vom Fenster aus zu. Ferner schlug der Blitz in eine neue Dominial-Scheune in Weichniz, welche sammt Inhalt bis auf die Grundmauern vom Feuer zerstört wurde.

— Breslau, 17. Juli. Selbstmorde und Unglücksfälle sind jetzt an der Tagesordnung. Kürzlich

brachte sich eine auf der Vorwerksstraße wohnhafte Näherin mit einem Küchenmesser mehrere Schnitte am Halse bei, in deren Folge sie einige Tage darauf im Hospital der Diaconissenanstalt Bethanien verstarb. Am Freitag Abend sprang ein Mann in der Nähe der Dampferhaltestelle des Oberwassers in den Strom und ertrank. Einige Anwesende wollten ihm Hilfe bringen, er wehrte sie aber ab mit dem Rufe, daß er keine Rettung wünsche, denn er sei schon 7 Monate ohne Stellung. Ein etwas über 3 Jahre alter Knabe, Sohn des Dominial-Stellmachermeisters zu Schwoitsch, stürzte beim Spielen in die Weide, wurde zwar herausgezogen, konnte aber nicht mehr in's Leben zurückgerufen werden. Ein 6jähriger Knabe lief kürzlich in der Bismarckstraße auf eine Droschke zu, wurde erfasst und zu Boden geschleudert, daß er eine schwere Kopfwunde davontrug. Ein Leichenfledderer, welcher schon mit dem Zuchthaus bekannt ist, stahl einem Hilfsbahnwärter, welcher im Garten eines Restaurants schlief, Taschenuhr und 15 Mk. Geld. Er ist jetzt in Haft genommen.

— Vorige Woche entdeckte in Glaz eine Lumpen- und Knochenfammerin in dem Schutt des Wallgrabens einen großen, irdenen Topf, der mit einem Steine zugedeckt war. Bei Entfernung des Steines fand sie in dem Topfe eine Kindesleiche weiblichen Geschlecht, welche noch nicht die geringste Spur einer Verwesung zeigte. Die Frau machte der Polizei von ihrem graufigen Fund sofort Anzeige.

— Vor einem schweren Geschick ist die Familie des Hammerwärters Franja in Laurahütte betroffen worden. Vor einigen Tagen wurde die schwerkranke Mutter in die Irrenanstalt nach Rybnik geschafft, wo sie ihren Leiden wohl bald erliegen dürfte, jetzt ist auch der Mann plötzlich gestorben und 6 Kinder fallen der öffentlichen Armenpflege zur Last.

Vermischtes.

Berlin, 16. Juli. Jacob Landau und die Nationalbank für Deutschland haben 7 Millionen 3/2 procentige Berliner Stadtanleihe übernommen. An dem Uebernahmeconsortium sind die Vereinsbank Hamburg, Breslauer Discontobank, der Schlesiische Bankverein und die Albenburger Landesbank theilhaftig.

Berlin, 16. Juli. Zwei gräßliche Selbstmorde sind hier vorgekommen. Vorgestern legte sich Director F. von einer hiesigen Actiengesellschaft an der Warschauer Brücke auf die Schienen der Schlesiischen Bahn und ließ sich von einem Zuge überfahren. Noch lebend wurde F. von Bahnwärtern zwischen den Schienen aufgefunden und sofort nach dem Krankenhause Bethanien geschafft; dort ist er gestern Mittag verstorben. Gestern Mittag stürzte sich aus der zweiten Etage des Hauses Brüderstraße 4 ein dort wohnender Herr v. S. auf den Hof hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen todt liegen blieb. Der Unglückliche soll schon eine Zeit lang Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt haben.

Kotbus, 13. Juli. Der Uhrmachergehilfe und Optiker Ernst Richter aus Chemnitz, beim Uhrmacher Hennig hier in Condition, hat einen Apparat construirt, vermittelst dessen jede Taschenuhr in eine Weckeruhr umgewandelt und als solche benützt werden kann. Die auf eine Platte gelegte Taschenuhr liefert in ihrem Gehwerke selbst die Kraft zum Betriebe des Apparats und die Bedvorrichtung kann beliebig auf jeden Zeitpunkt eingestellt werden. Der Erfinder hat bereits um Patentirung nachgesucht.

Hamburg, 16. Juli. Die soeben fertiggestellte Telephonverbindung Hamburg-Berlin functionirt sehr gut. Nach Beseitigung einer momentanen Störung wird dieselbe demnächst eröffnet werden.

Königsberg i. Pr., 13. Juli. Ein militärisches Schauspiel, wie wir es seit 1840 gelegentlich der Jubildung weiland König Friedrich Wilhelm IV. zu sehen nicht Gelegenheit gehabt, wird sich uns während des diesjährigen Kaisermanövers wieder einmal darbieten. Ein Zeltlager nämlich wird für mehrere Tage Truppentheile der Danziger zweiten Division aufnehmen. Das eine Lager wird dicht bei Duednau, das andere bei Trautenau aufgeschlagen werden, wohin dann ohne Zweifel alles, was Königsberg an Schaustellungen aufzuweisen hat, seine Schritte lenken wird.

Kemscheid, 12. Juli. Ein hiesiger Kutscher ging dieser Tage mit einem Bekannten über die Straße, wobei zwei Knaben aus einem Seitengäßchen kamen. Der Kutscher trug eine brennende Cigarre in der Hand, welche er einem Knaben in das eine Auge stieß, das dabei derart verbrannt wurde, daß es wohl verloren geht.

Zwickau, 15. Juli. Einen interessanten Fund in der hiesigen Rathsbibliothek hat Herr Diaconus Buchwald gemacht. Er fand nämlich zwei Drucke der von Luther verfaßten Schrift: „Theologie, deutsch“ in erster und zweiter Auflage. Das zweite Büchlein ent-

hält außerdem eine eigenhändig geschriebene Widmung Luthers an den Erfurter Subprior Johann von Hirschfeld. Außerdem ist die Verhandlung Luthers mit Cajetan in Augsburg, die er später veröffentlichte, aufgefunden worden, und zwar diejenige, welche nicht die acht geschwärzten Zeilen enthält, die Friedrich der Weise hatte vernichten lassen. Das letztere Exemplar ist das einzige bis jetzt bekannte. Weiter ist ein Brief Luthers aufgefunden worden, der einen Dank für ein Fäßchen Torgauer Bier enthält.

München, 16. Juli. Ein Ehegatte, welcher sich in Selbstverlegenheit befand, bestellte bei einem Conditior für den Geburtstag seiner Frau eine mit lauter neuen 20 Pfennigstücken belegte Torte, welchem Auftrage auch pünktlich entsprochen wurde. Dem Manne war geholfen, der Conditior wartet aber heute noch auf Bezahlung.

Paris, 12. Juli. Am Sonnabend hat die Verhandlung gegen den dreifachen Mörder Pranzini vor dem Schwurgericht begonnen. Während der ganzen Voruntersuchung hat Pranzini die Energie gehabt, nichts auszusagen, nicht einmal etwas zu seiner Vertheidigung zu erfinden. Außer der wiederholten Betheuerung, daß er nichts von der Ermordung Marie Regnaults und der anderen Opfer wisse, ist keine Antwort von ihm zu erlangen. Pranzini scheint sehr viel Glück bei Frauen gehabt zu haben. Bei der Beschlagnahme seiner Effecten sind auch seine zärtlichen Correspondenzen gefunden und den Acten einverleibt worden. Der Gerichtshof verurtheilte Pranzini nach mehrtägigen Verhandlungen zum Tode.

Madrid, 13. Juli. Gestern hat hier in das Gebäude der deutschen Botschaft der Blitz eingeschlagen. Der Thürhüter wurde leicht verbrannt.

Unzeitiges Partgefühl. Gast, wüthend: „Sie sind ein netter Hausknecht! Sie wecken mich nicht, wie ich befohlen hatte, zu dem 5-Uhrzuge, auch nicht einmal zu dem um 7 Uhr abgehenden, sondern Sie warten ruhig, bis ich um 9 Uhr von selbst aufwache. Was denken Sie sich eigentlich?“ — „Um 5 Uhr hatte ich vergessen zu wecken, und dann dachte ich, der Herr sollten sich so spät wie möglich darüber ärgern.“

Selbsterkenntniß. Lieutenant: „Nun, Fräulein Marie, wie geht es Ihrer jüngeren Schwester?“ — Marie (14 Jahre alt): „Dank für die Nachfrage, die wird auch recht hübsch!“

Geschäftskniff. Kellner, warum empfehlen Sie denn allen Gästen den Kalbsbraten?“ — „Ja, wissen Sie, wenn der nicht angebracht wird, müssen wir ihn selber zu Mittag essen!“

Abgefertigt. Herr (zur Zimmervermieterin): „Das war ja eine furchtbare erste Nacht! Rechts Clavierpiel, links Kindergeschrei, über mir Getrampel. Und das soll ein ruhiges Zimmer sein?“ — Vermieterin, entrüftet: „Hat das Zimmer den Lärm gemacht oder die Nachbarschaft?“

(Treffende Antwort.) Lehrer: „Schulze! Nenne mir ein zusammengefügtes Hauptwort, aber ein solches, das Ihr Alle kennt.“ — Schulze: „Ohrfeige!“

(Scherzfrage.) Welches ist das rücksichtsvollste Thier? — Die Gans, denn sie hat zwei Flügel und — spielt nicht darauf.

(Uebertrumpft.) In einer Jagdgesellschaft erzählt Jemand, er habe auf der Bürsche drei Mal nach einem Rehbock geschossen, ohne daß dieser flüchtig geworden sei. Darauf bemerkte ein alter Forstmeister: „Ja, das kommt vor! Ich selbst schoß auf solch einen Capitalbock zehn Mal hinter einander. Nachdem ich ihn aber mit der ersten Kugel erlegt hatte, untersuchte ich ihn genau, und da zeigte sich, daß der Bürsche auf beiden Ohren taub war.“

(Seltsamer Durst.) Zecher: „Das schmeckt! Aber solchen Durst wie heute habe ich auch schon seit gestern nicht mehr gehabt.“

Handelsnachrichten.

Breslau, 16. Juli. (Course.) Ungarische Goldrente 81 1/2 — 1/2 bez. u. Br., Ungarische Papierrente —, Russische 1880er Anleihe 79 1/2 — 1/8 bez. u. Br., Russische 1884er Anleihe 94 1/4 — 93 3/4 bis 94 1/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 45 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 76 1/2 bez., Russische Baltica 178 1/2 — 1/4 — 1/2 bez., Lärten 14 1/4 bez., Egypter 74 1/2 bez., u. Ob. Orient-Anleihe II 54 1/2 — 1/8 — 1/2 bez. u. Ob. Russische 4 1/2 innere Anleihe —, Donnerstagsmarchütte 36 Br., Oberschlesischer Eisenbahnbefehl 47 1/2 bez. u. Br.

Breslau, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. geschäftslos, getünd. — Eiter, abgelassene Rindfleischschneide —, Juli 65,00 Br., Juli-August 65,00 Br., August-September 65,00 Gd., pro September-October 66,00 Gd., October-November —, November-December —. Roggen niedriger, Juli 118,00 bez., Juli-August 118,00 bez., September-October 120,00 bez. u. Gd., October-November 122,00 bez., November-December 123,00 Gd. — Weizen per Juli 49,00 Br., Juli-August 48,00 Br., August-September 48,00 Br., September-October 48,00 Br., October-November 48,00 Br., November-December 48,00 Br. — Zint (per 50 Rgr.) fest.

Annoucen-Beilage zum „Wanderer im Riesengebirge“.

Auflage 6500.

Der „Wanderer im Riesengebirge“ ist bekanntlich das Organ des Riesengebirgsvereins, er gelangt allmonatlich in die Hände der Vereinsmitglieder, d. h. der vielen Tausende, die als Sommerfrischler, Touristen u. Freunde und regelmäßige Besucher unseres Gebirges sind. Der „Wanderer“ wird beispielsweise verschickt in 860 Exemplaren nach Breslau, 550 Exemplaren nach Görlitz, 220 Exemplaren nach Liegnitz, ferner nach Berlin, Bunzlau, Cottbus, Dresden, Forst, Frankfurt a. D., Glogau, Goldberg, Gottesberg, Königsberg, Landeshut, Lauban, Löwenberg, Lüben, Marklissa, Posen, Sagan, Sorau, Spremberg, Steinau, Striegau, Wohlau, Stettin u. s. w. u. s. w.

Die Annoncen-Beilage zum „Wanderer“ ist daher als Anzeigemittel allen denen ganz besonders zu empfehlen, welche zum Reiseverkehr im Allgemeinen wie im Besonderen in unserem Gebirge in Beziehung stehen, also u. A. Badeverwaltungen und Badeanstaltsbesitzern, Hoteliers, Vermiethern von Sommerwohnungen, Geschäften, welche Reiserequisiten u. s. w.

Gefällige Insertionsaufträge für die Augustnummer werden bis 25. d. Mts. spätestens erbeten von

Paul Oertel, Hirschberg i. Schles.,

Ecke der Schulstraße und Promenade.

Statt besonderer Meldung!

Heute Mittag 1 Uhr starb nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Mann und Vater, Bruder, Sohn und Schwager, der Kaufmann

Carl Henning,

im 52. Lebensjahre.

2101

Mit der Bitte um stille Theilnahme

Im Namen der Hinterbliebenen:
Adelheid Henning.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Juli, früh 11 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 6 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unsere theure Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester,

2092

Frau Kreisgerichtsdirector
Dorothea Feldmann,
geb. Thiele,

im Alter von 64 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies an
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Juli 1887.

Bahnärztliche Klinik jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 1892

Gesucht für Officiersfamilie in Spandau zum 1. October ein älteres Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Knaben im Alter von 2 1/2 und 7 Jahren. Dasselbe muß im Weißnähen und der Behandlung der Wäsche erfahren sein. Reflectantinnen mit guten Zeugnissen wollen sich bald. meld. b. Frau von Heugel, Aueng. 1.

Gründl. Gesangunterricht,
Methode Stockhausen, erteilt 2093

Hedwig von Grumbkow,
Warmbrunn, Gartenstr. 340.

Dom. Erdmannsdorf
hat

Ferkel

abzugeben. Bestellungen werden halb-
möglichst erbeten. 2074

Badejalze
durch große Zufuhren und Originalbezüge
äußerst billig, empfiehlt die Droguenhandlg. von

Victor Müller,
a. Burgthurm.

Bauholz = Verkauf.

Mittwoch, den 20. Juli cr., Vormittags von 10 1/2 Uhr ab, sollen im Gasthose „zur Schneekoppe“ in Krummhübel aus dem Forstreviere Volkshau und den Forstorten: Kessel, vordere Rabenberg und an der Plagnitz

553 Stück Nadelholz-Langholz,
98 = = Kloben und
453 = = Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 15. Juli 1887.

Reichsgräflich
Schaffgotisch'sche Oberförsterei
Sernsdorf.

2073

Hedwigsbad = Schwimmbassin.

Damenzeit:
Vormittags von 6 bis 8 Uhr.
Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Herrenzeit:
Vormittags von 8 bis 1 Uhr Mittags.
Nachmittags von 4 Uhr ab.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Bitte an unsere Mitbürger!

Zu dem am Sonntag und Montag stattfindenden Riesengebirgs-Schützenbundes-Feste bitten wir zu flaggen.

Der Vorstand der Hirschberger Schützengilde.

Insectenpulver, vorzüglich, nur beste Qualität, ausgewogen und in Dosen à 50 Pf. mit Strenvorrichtung empfohlen
Victor Müller, Droguenhandlung am Burgthurm.

Sonntag, Montag und Dienstag, am 24., 25. und 26. Juli, findet in Hirschberg das

1. Riesengebirgs-Schützenbundes-Fest

statt, zu dessen Mitfeier die geehrten Bewohner der Stadt und Umgegend ergebenst eingeladen werden. 2094

Fest - Programm.

Sonntag, den 24. Juli, früh 5 Uhr: Reveille. — Abholen auswärtiger Gilden und hiesiger Vereine. — Abbringen der Fahnen nach dem Rathhaus. — Ausmarsch Punkt 1 Uhr. — Beginn des Schießens Punkt 3 Uhr. Ende 7 Uhr. (Distanz 178 Mtr.) — 8 1/2 Uhr: Ball im Schießhausaal.

Montag, den 25. Juli, früh 5 Uhr: Reveille. — Fortsetzung des Schießens von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr; nach diesem Proclamation des Bundeschützenkönigs. — Früh 10 Uhr: Frühchoppen-Concert auf dem Felseneller. — Concert auf dem Festplatz bis Abends 10 Uhr.

Dienstag, den 26. Juli: Fortsetzung des Schießens Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Der Vorstand des Riesengebirgs-Schützenbundes.
J. Smital. Robert Böhm. M. Nauke.

Das Jahresfest des **Schönauer Kreis-Vereins** für innere Mission findet **Sonntag, den 24. Juli,** Nachmittags 3 1/2 Uhr in der evangel. Kirche zu **Maiwalden** statt. Festpredigt: Herr Consistorialrath Lange. Nach dem Gottesdienst **Generalversammlung** des Vereins. Alle Mitglieder und Freunde der Sache sind herzlich eingeladen. 2091

Der Vorstand.

R.-G.-V. (Sektion Hirschberg.)
Morgen, Mittwoch:
Excursion

nach der „goldnen Aussicht“ und dem Jägerwäldchen. Rendezvous 2 Uhr Nachm. an der neuen Oberbrücke. 2096

Landwirthschaftlicher Verein
zu **Sonnitz.**

Vereinsversammlung **Mittwoch, den 20. Juli,** (8 Uhr) bei Hauffe. Herr Deconomierath Dr. Boehme aus Görlitz hat sich bereit erklärt, über verschiedene ihm in der Versammlung vorzulegende, die Landwirthschaft betreffende Fragen zu sprechen. 2099

Der Vorstand.

Essig-Essenz
sehr aromatisch und praktisch verkauft sehr billig
E. Wilke, Schulstr. 9.

Hohes Rad.

Heute, Dienstag, den 19. Juli, von Abends 8 Uhr ab 2098

Freiconcert

von der vollständigen Stadt-Kapelle, bei schönem Wetter auf dem Ballon und dem ersten Stock zur Benutzung, bei ungünstigem Wetter in den Parterre-Räumen.

Anstich des bestrenommirten Haasebieres.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Bruno Hartig.

Meteorologisches.

18. Juli, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 735 1/2 m/m (gestern 735). Luftwärme +16° R. Niedrigste Nachttemperatur +6° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.